

del (z) genennet wird, obschon er ein Priester gewesen, und mehr als dreißig Jahr vor der Reformation geschrieben hat, will behaupten, daß sie in Paris Magister, hernach aber Doctor geworden. Aber auch diese letzte Scribenten, samt vielen andern, sagen einhellig, daß die Johanna mit ihrem Liebhaber (a) in der besten Blüte ihrer Jahre nach Athen gereiset sey.

Diese Stadt in Griechenland, obschon sie ein großes von ihrem alten Glanz verlohren hatte, (b) war annoch mit guten Schulen und Academien, wie auch einer Vniversität, (c) auf welcher tüchtige Professores lehrten, versehen: Johanna (d) hielt sich daselbst einige Jahre auf, und studirte allda mehr als sie an einen Ort gethan hatte, besuchte die öffentliche Lectiones und übete sich zu Hause mit ihrem Liebhaber (e) in allen Wissenschaften, die sie ohne Mühe begriff. Hierdurch machte sie verwunderungswürdige Progressen in der Literatur, den galanten Wissenschaften, freyen Künsten, der Heudnischen Historie, den humanioribus, und fürnemlich der Theologie: Hieben fügete sie noch eine natürliche Wohlredenheit, (f) daß alle die mit ihr disputireten oder gemeinschaftlich umgiengen, ihre besondere Gaben, oder vielmehr die Göttlichkeit ihres Verstandes bewunderten; es ist hieraus leicht zu ergründen, daß sie sich mit ihren so fürtrefflichen talent über alle, die damahls zu Athen studireten, hervorgethan, und ein so hoher Geist auch auf dem schönsten Schau-Platz der Welt zu erscheinen, sich bemühen mußte.

Nach-

(z) Anacr. p. 15. (a) Egnatius. (b) Amalric. Augerii, Messie.
 (c) Platina, Bergom. &c. (d) Messie. (e) Nic. Gilles.
 (f) Egnatius.